



VOM KLOSTER KAPPEL ZUM LASSALLE-HAUS **EN ROUTE**

ARBEITSBLÄTTER

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: November 2018

Autorschaft: Reto Bühler, Nils Weber

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

ARBEITSBLATT 1A

WOHER KOMME ICH? WOHER KOMMST DU?

Interview (Hausaufgabe)

ARBEITSAUFTRAG

1

Interviewt wenn möglich einen Gross-
eltern teil oder ein Eltern teil zu ihrer Herkunft.

Im Zentrum des Interviews stehen folgende
Fragen:

- Wie war das Leben zu dieser Zeit, als sie in
ihrem Alter waren?
- Welche Werte galten dazumal?
- Was war in ihrer Familie besonders wichtig?
- Welcher Religionsgemeinschaft gehörten die
Eltern und Grosseltern an? Wie war die religiöse
Praxis?

Notiert die Antworten in ein Lerntagebuch.

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 2A

KIRCHEN IM DORF & ZUGEHÖRIGKEITEN

Erkundung (Hausaufgabe)

ARBEITSAUFTRAG

1 Besucht auf dem Heimweg oder bei einem selbstgewählten Zeitpunkt je eine katholisch und eine evangelisch geprägte Kirche.

Ihr könnt dies alleine, zu zweit oder maximal in 3er-Gruppen tun.

2 Geht um das Gebäude herum, setzt Euch hinein und sucht nach Merkmalen und Eigenheiten. Leitfragen:

- Wie heisst die Kirche?
- Wie ist die Architektur des Gebäudes (Fenster, Türen, Dach, Wände, Form, etc.)?
- Welche religiösen Merkmale sind auffindbar?
- Was stösst mich ab? Was zieht mich an?

Notiert die Antworten in Euer Lerntagebuch.

NOTIZEN

...

...

...

KLOSTER KAPPEL

Grundlagentext

KLOSTER UND ARMENANSTALT

«Wo heute im Bildungshaus Kursteilnehmende auf Meditationskissen sitzen oder Manager in Businessseminaren klösterliche Stille tanken, ging es im 19. und 20. Jahrhundert wenig erhaben zu und her.

Damals war das Haus eine Armenanstalt; allerdings eher so etwas wie ein Gefängnis als eine soziale Einrichtung. (..)

Gegründet wurde die Armenanstalt 1836 von den Kirchgemeinden rund um Kappel, die sich zur Gemeinnützigen Gesellschaft zusammengesetzt hatten. Ab 1879 wurde in der Anstalt im Auftrag des Kantons eine sogenannte «Korrekptionsabteilung» eingerichtet. Hier wurden «arbeitsscheue» Männer und «liederliche» Frauen amtlich verwahrt. Einige waren Kleinkriminelle, andere aber auch einfach unangepasst oder gesellschaftlich geächtet wie beispielsweise die Fahrenden. Diese Menschen mussten Zwangsarbeit leisten und hatten teilweise kaum genug zu essen.

Kaum zu glauben, dass die Korrekptionsabteilung erst 1970 geschlossen wurde und die letzten Insassen das Heim erst 1980 verliessen. Zu einer Zeit also, als das zukünftige «Haus der Stille und Besinnung» schon lange beschlossen war und der Umbau vor der Tür stand. (..)

Doch auch die Anfänge der Klostersgeschichte lesen sich packend: Wie Kappel um 1157 als Zisterzienserabtei gegründet wurde und der Ort später Schauplatz von Kriegen war, so auch des Zweiten Kappelerkriegs 1531, in dem der Zürcher Reformator Zwingli sein Leben verlor.

Bereits 1527 hatten die Kappeler Mönche das Kloster der reformierten Stadt Zürich übergeben.

Später diente Kappel als Amtshaus. (..). Zürcher Amtsleute, allesamt Stadtzürcher, residierten in der ehemaligen Wohnung des Abtes und verwalteten die Klostersgüter. Seit dem Mai dieses Jahres (2008) heisst das Bildungshaus der Landeskirche wieder «Kloster Kappel» (..).»

NOTIZEN

...

...

...

Quelle:

SCHUEPBACH, Sabine (2008). Kloster und Armenanstalt. 800 Jahre Kappel. Ein Jubiläumsbuch zeigt die Geschichte des Klosters Kappel. reformiert, Nr. 1.

ARBEITSBLATT 8A

LASSALLE-HAUS

Grundlagentext

ARBEITSAUFTRAG

1 Lies den untenstehenden Text durch.

2 Mache Dir Gedanken zu folgenden Fragen:

- Wo bist du heraus gefordert mit anderen Ansichten und unverständlichem Verhalten von anderen?

- Was löst es in dir aus?

- Wie gehst du damit um?

- Wo suchst du den Kontakt?

- Wo gehst du aus dem Weg?

Schreibe Antworten in Dein Lerntagebuch.

VOM KURORT ZUM BILDUNGSHAUS

Vor ca. 150 Jahren eröffnete ein Arzt aus dem Nachbardorf Menzingen an diesem Ort die „Wasserheil-Anstalt Bad Schönbrunn“. Der Ort wurde zu einem internationalen Kurort, wo Leute aus ganz Europa anreisten um im heilsamen Quellwasser zu baden. Auf dem Gebiet des Geländes befinden sich 19 Quellen. Dazumal führte sogar eine Eisenbahn hierher. Der Bahnhof, das kleine Wartehäuschen bei der Einfahrt auf das Areal gibt es heute noch. Ebenfalls stammt die Alte Villa noch aus dieser Zeit, das damalige Personalhaus oberhalb des Parkplatzes. Der grosse Mammutbaum neben der Alten Villa wurde übrigens zur Zeit des Baus des Kurhauses gepflanzt. Sein Same kommt aus Amerika.

Mit dem Beginn des 1. Weltkrieges blieben die Kurgäste aus, da der Krieg das Reisen nicht mehr möglich machte. Das Haus musste seine Türen schliessen.

Der Jesuitenorden kaufte das alte Kurhaus, nutzte es als Bildungshaus und 1968 bauten er mit dem renommierten Architekten Andre Studer das jetzige Seminarzentrum. 2014 stellte der Kanton Zug es unter Denkmalschutz. Das Spiel von Beton, Holz und Glas zeugt vom Baustil

der damaligen Zeit. Der Architekt war einer der bedeutendsten der Schweiz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, war nebenbei auch Stadtplaner, Möbeldesigner, Künstler, Schriftsteller, Philosoph und Musiker – ein Multitalent, ein sehr vielseitiger und interessierter Mensch. Auf seinen Wunsch hin wurde er im Park von Bad Schönbrunn bestattet.

Das Lassalle-Haus ist seit jeher ein Ort der Stille. Sehr viele Kurse finden im Schweigen statt. Somit wird gebeten, dass sich die Besucherinnen und Besucher ebenfalls ruhig verhalten und die Leute bei ihren Spaziergängen nicht ansprechen.

Früher reisten Kurgäste aus ganz Europa an. Auch heute ist Bad Schönbrunn weit über die Landesgrenzen bekannt. Das Lassalle-Haus ergänzte in den Neunzigerjahren die christlich spirituellen Wege der Jesuiten mit Zen (Buddhismus) als traditionsreichem östlichem Weg. Christeninnen und Christen, Buddhisten und Buddhistinnen wohnen seither unter einem Dach.

Im Laufe der Zeit kamen weitere Schwerpunkte im Programm des Lassalle-Hauses dazu: Yoga, Fasten, Medizin und Spiritualität. Verschiedene Religionen und Traditionen fanden so zusammen. Angehörige der katholischen und der reformierten Kirche feiern Eucharistie und Abendmahl im selben Raum. So zieht das Haus unterschiedlichste Menschen an. Es bietet vielseitige Impulse für Geist, Körper und Seele. Der interreligiöse Dialog wird in Bad Schönbrunn mit gegenseitigem Respekt und fundiertem Wissen gepflegt. Die Auseinandersetzung und spirituelle Vertiefung soll nicht im „stillen Kämmerlein“ stattfinden, sondern eine Umsetzung im täglichen Leben erfahren. Das ist keineswegs bequem und einfach. Es fordert einen selbst auf, die eigene Meinung zu hinterfragen und immer wieder auf die anderen zuzugehen und ihnen zuzuhören.

Text: Reto Bühler.

NOTIZEN

...

...

...

VERBINDENDES UND TRENNENDES

Information Lehrperson

STRUKTUR INTUITIVES SCHREIBEN

